

Studie der FAWF vor dem Abschluss

DIE SPÄTBLÜHENDE TRAUBENKIRSCHEN

Die aus Nordamerika stammende Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*) wurde anfangs des 17. Jahrhunderts erstmals auf dem europäischen Kontinent angepflanzt. Heute ist sie im mitteleuropäischen Raum weit verbreitet und dabei auch in Deutschland heimisch geworden. In rheinland-pfälzischen Wäldern waren bislang nur einzelne, meist größere Vorkommen bekannt, an einem landesweiten Überblick fehlte es jedoch.

Befragung der Forstämter

Im Jahr 2008 führte die FAWF im Auftrag des MUFV eine Befragung der rheinland-pfälzischen Forstämter zu Vorkommen und Ausbreitung der Spätblühenden Traubenkirsche durch. Mit der Befragung sollten alle bekannten Vorkommen in unseren Wäldern erfasst werden. Die Erfassung wurde waldortbezogen durchgeführt und soll Erkenntnisse zur Entstehung, Ausbreitungsdynamik, zum Verbreitungsareal und zu etwaigen Standortpräferenzen der Art erbringen. Eine Erfassung im Zuge der mittelfristigen Betriebsplanung (Forsteinrichtung) hat bislang nicht, bzw. nur in Ausnahmefällen stattgefunden.

Aufgrund der Ergebnisse soll es möglich sein, eine Prognose zum künftigen Ausbreitungsverhalten der Spätblühenden Traubenkirsche abzugeben. Darauf aufbauend sollen praxistaugliche Handlungsempfehlungen zum künftigen Umgang mit der Art abgeleitet werden.

Ergebnisbeispiele

Den Meldungen zufolge kommt die Spätblühende Traubenkirsche in 31 von 45 Forstämtern im Bereich von Landesforsten vor. Die Schwerpunkte liegen im Bereich des Forstamtes Bienwald, des Forstamtes Pfälzer Rheinauen, der Westpfälzischen Moorniederung (Forstämter Kaiserslautern und Kusel) und der nördlichen Eifel, nahe der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen (Forstamt Prüm). Die übrigen Vorkommen liegen schrottschussartig verteilt in der Waldlandschaft (Westerwald, Hunsrück, Pfälzerwald, etc.).

Insgesamt wurden von den Forstämtern 122 Einzelvorkommen (Flächengröße unter 0,1 Hektar) und 126 flächige – das sind insgesamt 248 – Vorkommen gemeldet. Die quantifizierbare Gesamtfläche aller flächigen Vorkommen beträgt rund 225 Hektar. Flächenmäßig nicht zu erfassen wa-

■ Spätblühende Traubenkirsche in Blüte Foto: Joachim Leßmeister



ren mehrere große Vorkommen im Bereich ehemaliger Sturm- und Insektenschadensflächen im Bienwald. Diese Flächen wurden nach den Schadereignissen nicht oder nur teilweise geräumt und sind daher heute nur schwer zugänglich.

Interessant ist die Verteilung der gemeldeten 248 Vorkommen auf die einzelnen ökologischen Hauptphasen (siehe Grafik). Fast die Hälfte der Vorkommen befindet sich in der Qualifizierungsphase (n = 120; ca. 48 %) gefolgt von jenen in der Etablierungs- (n = 80; rd. 32 %), der Dimensionierungs- (n = 38; rd. 15 %), der Reife- (n = 4; rd. 2 %) und der Zerfallsphase (n = 1; rd. 1 %). Zu fünf Vorkommen (rund 2 %) wurden keine Angaben zur ökologischen Hauptphase gemacht.

Abschlussbericht

Der vorliegende Beitrag kann nur einen sehr kleinen thematischen Ausschnitt betrachten. Eine umfassende Darstellung zur Problematik um die Spätblühende Traubenkirsche in rheinland-pfälzischen Wäldern, mit Zielen der durchgeführten Forstamtsbefragung, angewandten Methoden, Ergebnissen, Diskussion und Zusammenfassung soll in einem ausführlichen Bericht der FAWF in der zweiten Jahreshälfte 2010 erscheinen. Der Bericht wird dann auch auf der Homepage der FAWF unter www.fawf.wald-rlp.de erscheinen.

Joachim Leßmeister
ZdF, FAWF

